

Pfarrkirche Puch bei Weiz





Pfarrkirche Puch

zum heiligen Oswald

INHALTSVERZEICHNIS

Geschichte der Pfarre Puch	4
Geschichte der Pfarrkirche	6
Altar	8
Ambo	9
Hochaltar	10
Kanzel	11
Marienaltar	12
Taufbecken	14
Orgel	15
Glocken	15
Weihnachten	16
Ostern	18
Evangelien-Stationen im Kirchhof	20
Pfarrhof und Pfarrheim	22
Kulmkapelle und Passionsstationen	24
Elz Kapelle	26
Harl Kapelle	27
Perndorf Kapelle	28
Ilzberg Kapelle	29
Heiliger Oswald – Pfarrpatron von Puch	30

IMPRESSUM | Herausgeber: Pfarre Puch

Text: Engelbert Schmied auf Basis des 1. Kirchenführers von 1981

Fotos: E. Schmied, ApfelLand Stubenbergsee, Robert Hahn, Markus Ilzer

Grafik: Werbeagentur guteidee, Anger | Druck: Klampfer Druck, St. Ruprecht/R.

Geschichte der Pfarre Puch

Das Pfarrgebiet von Puch gehörte ursprünglich zur Urfarre St. Ruprecht an der Raab. Um 1140 wurde die Pfarre Weiz errichtet. Von da an gehörte das Pucher Pfarrgebiet zur Pfarre Weiz.

Schon vor 1386 bekam die Kirche zum heiligen Oswald in Puch pfarrliche Rechte. Meist kamen Priester aus Weiz, um in Puch die Messe zu feiern. Einen Pfarrer vor Ort zu bekommen scheiterte einerseits an geeigneten Priestern, andererseits an der Bereitschaft der Bevölkerung, dauerhaft für den Unterhalt eines Priesters aufzukommen. Zeitweise musste der Mesner die gottesdienstlichen Feiern in der Kirche leiten.



■ Alter Pfarrhof vor der Sanierung 2012

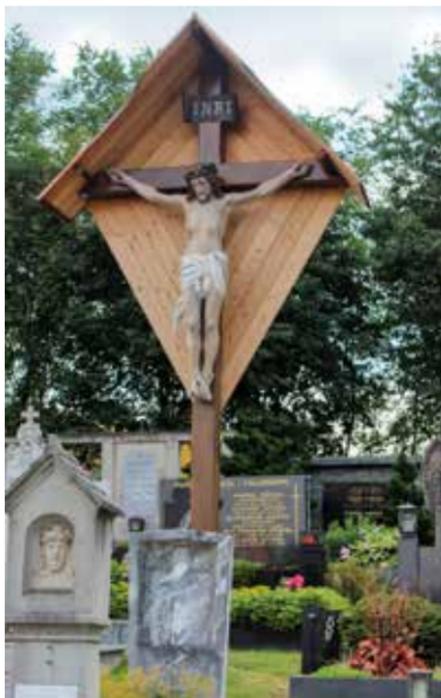
Als aber die Vögte der Oswaldikirche dem Pfarrer von Puch Wald, Äcker, Wiesen, Weingarten und einen Bauernhof in der Nähe der Kirche zur Verfügung stellten, bekam Puch 1662 die vollen Pfarrrechte. Seit 1720 ist eine Pfarrschule nachweisbar. 1880 wurde der Friedhof rund um die Kirche aufgelassen und an seinen jetzigen Ort verlegt.

Pfarrer Johann Lichtenegger hat bis 1955 im Pfarrhof gewohnt, Karl Vogl bis 1978, Peter Domik bis 2008. Von 2003 bis 2020

gehörte die Pfarre Puch zum Pfarrverband Anger-Heilbrunn-Puch mit Pfarrer Johann Leitner. Jetzt gehört sie zum Seelsorgeraum Weiz, zu dem auch weitere 8 Pfarren gehören, mit Seelsorgeraumpfarrer Anton Herk-Pickl.

Die Pfarre Puch feiert besonders schöne Gottesdienste durch das ganze Kirchenjahr mit einer sehr vielfältigen und bunten musikalischen Gestaltung. Lebendige Kinder- und Jugendgruppen unter Markus Ilzer sind besondere Stärken der Pfarre.

Seit Pfarrer Peter Domik hat die Pfarre zusammen mit Marie Claire Wiesenhofer viele Projekte in Ruanda verwirklicht.



■ Friedhof mit Kreuz

Geschichte der Pfarrkirche zum heiligen Oswald

1386 wird eine Kirche zum heiligen Oswald in Puch erstmals erwähnt. Ihr heutiger Bau stammt im Kern aus der Spätgotik des 15. Jahrhunderts. Am deutlichsten ist dies am Spitzbogen beim Südeingang und der darüber eingemauerten Jahreszahl 1466 zu sehen.



■ Taufbecken 1667

1662 wurde Puch eine eigenständige Pfarre und in den folgenden Jahrzehnten großzügig im Barockstil zum jetzigen Erscheinungsbild umgebaut. Das gotische Gewölbe im Kirchenraum wurde durch ein Tonnengewölbe ersetzt. Der gotische Turm im Süden mit niedrigem Kreuzgratgewölbe und kleinen Resten gotischer Malerei wurde aufgestockt. Im Norden errichtete man die barocke Seitenkapelle und die Sakristei. Um die Mitte

des 18. Jahrhunderts kam die Orgelempore hinzu. 1903 erfolgte die Erweiterung der Kirche nach Westen mit einem Zubau mit Flachdecke. Weil man bei diesem Zubau den Gewölbebiegel durchbrochen hatte, entstanden im Laufe der Zeit Sprünge im Gewölbe und an den Seitenwänden. 1947 und 1974 waren wegen dieser Sprünge große Sanierungen notwendig.

Bei der Innenrenovierung 1974 wurde die Fußbodenheizung eingebaut, ein Marmorboden verlegt und die Sitzbänke erneuert. Vier neue Kristalluster brachten Licht in den Kirchenraum. Die Pfarrkirche bekam einen hölzernen Volksaltar und Ambo.

2014 wurde die Pfarrkirche außen renoviert. Bei der Innenrenovierung 2019 wurde der Altarraum neu gestaltet mit neuem Altar, Ambo und Sessio. Das Taufbecken wanderte vom Seitenaltar zurück zum Westeingang der Kirche, wo auch ein neuer Beichtort gestaltet wurde. Einladend wirkt seither auch der Südeingangsbereich mit einem neuen Schriftenstand.



■ Hölzerner Altar und Ambo vor 2019

Altar

Heller Jura-Sandstein hebt den Altarraum hervor. Die Feiermitte bildet der quaderförmige Altar aus feinem Sandstein, dessen Schlichtheit einen bewussten Kontrast zu Aufbau und Farbigkeit des Hochaltares bildet. Er ist die Mitte des gemeinsamen Feierns.

*Öffne dein Herz,
Jesu Brot stärkt dich und
schenkt Miteinander-Kraft.*



Du in unserer Mitte, komm in meine Mitte!

Ambo

Ebenso schlicht ist der Ambo unter der Kanzel ausgeführt, dessen Buchauflage aus oststeirischem Apfelholz gearbeitet ist. Hier wird das Kirchenjahr hindurch das Wort Gottes gehört.



*Öffne meine Ohren,
damit Gottes Wort in
mir wirken kann.*

Hochaltar

Der barocke Hochaltar ist ein Werk von Jakob Payer aus dem Jahr 1768. Das große Altarbild, das den Pfarrpatron, den heiligen Oswald. Richtung Himmel erhoben zeigt, ist mit 1772 datiert. Zwei Lichtengel beleuchten das Hochaltarbild.

Ganz oben am Hochaltar ist die heilige Dreifaltigkeit mit der Geisttaube, Jesus Christus mit dem Kreuz und Gott Vater mit der Weltkugel zu sehen.

Die Heiligen links vom Hochaltarbild sind die Heiligen Donatus und Sebastian, rechts die Heiligen Florian und Achatius.



Kanzel

Die Kanzel, die aus der Zeit um 1720 stammt, war früher der Ort, wo der Priester das Evangelium vorgelesen und dann gepredigt hat. Am Kanzeldach ist der heilige Erzengel Michael mit der Waage dargestellt. Er ist der Engel, der am Ende des Lebens all das Gute und das Böse der Menschen auf die Waagschale legt.

Ebenso befinden sich am Kanzeldach vier Gestalten als Verkörperung der damals bekannten Erdteile: Europa, Asien, Afrika und Amerika.



■ Heiliger Michael und die vier Kontinente auf dem Kanzeldach

Marienaltar

Maria bildet die Mitte dieses Altares. Links von ihr steht der Apostel Petrus mit dem Buch und Schlüssel und rechts der Apostel Paulus, dargestellt mit Buch und Schwert. Die schönen Engel ganz oben aus dem Jahre 1689 vom Grazer Bildhauer Johann Baptist Fischer gehören zum ältesten Inventar der Pfarrkirche. Unter dem Altartisch ist Rosalia, eine Pestheilige, dargestellt.

Hier beim Seitenaltar ist Platz für kleine Instrumental- und Singgruppen, die Gottesdienste mitgestalten.

Kirchenbesucher zünden hier beim Kerzenständer gerne ein Licht an oder füllen eine Flasche mit Weihwasser.





Am Dach des Marienaltars tanzen geschmeidige Engel. Sie zählen zum kostbarsten Inventar der Pfarrkirche Puch.



■ Apostel Petrus



■ Heilige Maria



■ Apostel Paulus

Taufbecken



Beim westlichen Eingang der Pfarrkirche umgibt eine geschwungene, mit Filz bespannte Sitzbank das alte Taufbecken und die Osterkerze. In einer Wandnische zeigt eine zierliche Figurengruppe Johannes den Täufer mit Jesus.



■ Segnung des Taufwassers



■ Johannes tauft Jesus

Orgel

Die alte Orgel wurde im Jahre 1906 durch eine neue ersetzt, die der Grazer Orgelbaumeister Mauracher aufstellte. 2003 bekam die Pfarrkirche eine neue Zanin-Orgel mit 13 Registern.



■ Lisa Schrittwieser



Glocken

Im Kirchturm in der Glockenstube hängen am Glockenstuhl vier Glocken. Die Oswaldiglocke (1955) hat 120 kg. Die weiteren Glocken stammen aus dem Jahr 1989: Marienglocke mit 380 kg, Josefs-glocke mit 220 kg und die kleine Sterbeglocke mit 70 kg. Jede Viertelstunde schlägt ein Hammer auf die Oswaldiglocke und die Sterbeglocke, zur vollen Stunde wird die Marienglocke angeschlagen. Die Glocken rufen in der Früh, zu Mittag und am Abend zum Gebet und laden gemeinsam zu den Gottesdiensten ein. Die kleine Glocke läutet, wenn in der Pfarre jemand verstorben ist.



■ Josefs-glocke

Weihnachten

Nach der adventlichen Zeit mit dem Adventkranz wird das Weihnachtsfest licht-, klang- und stimmungsvoll gefeiert.

Christbäume mit wunderschönen Strohsternen und das Christkind vor dem Kreuz am Hochaltar schmücken den Altarraum für die weihnachtlichen Feiern.



■ Christkind beim Hochaltar



■ Wurzelkrippe



Ostern

Schüler der Mittelschule Puch haben 2010 ein Fastentuch gestaltet, welches während der Fastenzeit das Hochaltarbild verdeckt.

Die Farben konzentrieren den Blick auf das Kreuz. Das erhellte Kreuz weist mit der aufgehenden Sonne und dem Osterlamm bereits Richtung Ostern.

Zu Ostern erhellt die brennende Osterkerze die dunkle Kirche. Der Aufer-

standene mit Siegesfahne wird zum Osterlamm dazugestellt und nach der Entfernung des Fastentuches wird der zum Himmel schwebende Pfarrpatron, der heilige Oswald, wieder sichtbar.



■ Fastentuch am Hochaltar



Am Ostermontag gehen junge Menschen im nächtlichen Dunkel in aller Früh auf den Kulm. Sie hören auf das Osterevangelium, stärken sich mit Brot und erfrischen sich beim Hochwasserbehälter. Am Kulm warten sie hoffnungsvoll auf das Licht.

Halleluja, Halleluja, Halleluja



■ Auferstandener Christus



■ Osterkerze

Evangelien-Stationen im Kirchhof

Im Kirchhof befinden sich entsprechend den vier Himmelsrichtungen vier Evangelien-Stationen: Der Evangelist Matthäus ist als Mensch, Markus als Löwe, Lukas als Stier und Johannes als Adler dargestellt. Am Oswaldisonntag wird beim Wortgottesdienst bei jeder Evangelien-Station eine Bibelstelle aus dem jeweiligen Evangelium vorgelesen. Anschließend wird in der Pfarrkirche Eucharistie gefeiert.





Pfarrhof und Pfarrheim

Vor 1662 schenkten die Vögte der Kirche zum heiligen Oswald einen Bauernhof. Dieser diente bald als Pfarrhof. Dieses Gebäude und der dazugehörige Grund und Boden waren die wirtschaftliche Grundlage zur Errichtung der Pfarre Puch mit einem ständigen Pfarrer vor Ort. 1747 wurde das ursprüngliche Bauernhaus in einen schönen Barock-Pfarrhof verwandelt.



■ Ehemaliges Pfarrheim

1971 wurde das Wirtschaftsgebäude nicht mehr gebraucht und abgerissen. 1973 bekam der Pfarrhof eine sehr schöne Fassade. Nach dem Tod von Pfarrer Peter Domik 2008 stand der Pfarrhof leer. Er wurde 2012 mit dem Pfarrheim, das 1957 unter Pfarrer Vogl für pfarrliche Treffen hergerichtet worden war, zu betreubaren Wohnungen umgebaut. Der ebenerdige Teil des sanierten Pfarrhofes steht mit einem Pastoralraum, Kanzlei, Küche und WC seit 2013 der Pfarre zur Verfügung.



■ Pfarrhof Puch



■ Pastoralraum im Pfarrhof

Kulmkapelle und Passionsstationen am Kulm

Der Kulmgipfel war bereits lange vor unserer Zeitrechnung eine bedeutende Kultstätte. So verwundert es nicht, dass hier eine Marienkapelle steht.

1715 wurde eine hölzerne Kapelle durch eine gemauerte ersetzt. 1817 kam die Kapelle in den Besitz der Herrschaft von Thannhausen. Im Jahr 1867 schenkte Reichsfreiherr Gordian Gudenus die Kapelle den Bauern von Höfling. Damals erklärten sämtliche Grundbesitzer von Höfling für sich und ihre Nachkommen, die Kapelle immer in einem guten Zustand zu erhalten. 1885 wurde die Sakristei dazu gebaut und eine dritte Glocke angeschafft, 1966 wurde die Kapelle neu eingedeckt und 1982 renoviert.



■ Hochaltar



■ Kulmkapelle

Vor allem zu Floriani (4. Mai) und Michaeli (29. September) kamen viele Wallfahrer. Diese Kapelle wird jetzt von Elfi Schlatzer (Sattlwirtin) betreut.

In der Kapelle hängt eine Kopie vom Bild „Christus in der Press“. Dieses Bild zeigt Jesus Christus, wie er in einer Presse wie eine Weintraube ausgepresst wird. Davon profitieren die armen Seelen im Fegefeuer unter der Aufsicht vom Heiligen Geist und Gottvater im Himmel. Das Original befand sich bis 1980 in der Kulmkapelle, nun ist es im Landschaftsmuseum in Pischelsdorf aufbewahrt.

1964 wurden mit Unterstützung des Bundesdenkmalamtes die Passionsstationen am Kulm samt Figuren restauriert. 1980 wurde der größte Bildstock auf dem Kulmplateau renoviert und von Gerhard Schalk künstlerisch gestaltet.



■ Christus in der Press

Leider wurden vom Besitzer des Kulmgipfels aufgrund eines Streites mit dem Bundesdenkmalamt die Figuren der Passionsstationen weggeräumt. Die Passionsstationen beginnen zu verfallen und der Kulmgipfel zu verwildern.

Elz Kapelle

Die Entstehungszeit dieser Kapelle ist unbekannt, aber die Jahreszahl 1844 am Altarkreuz könnte ein Hinweis auf das Erbauungsjahr sein. Restauriert wurde sie 1935, 1954 und 1982. Die Kapelle gehört der Familie Pitter, gilt aber als Gemeinschaftskapelle der Elzer Bewohner.



Harl Kapelle

Die Kapelle wurde 1992 von einsatzwilligen Dorfbewohnern erbaut und gehört der Pfarre Puch. An ihrem Platz stand die leerstehende Mühle der Stubenberger Genossenschaft.



Perndorf Kapelle

Sie wurde 1830 aufgrund eines Gelübdes gebaut und mit einer Marienstatue und Kreuzwegbildern ausgestattet. Sie liegt am Wallfahrerweg nach Grubbründl und Heilbrunn. Nach dem zweiten Weltkrieg war sie dem Verfall nahe und stand vor dem Abbruch. Man entschied sich aber für eine Renovierung, an der alle Dorfbewohner mitwirkten. 1981 wurde von Gerhard Schalk das Bild der heiligen Dorothea angebracht als Obstheilige und Schutzpatronin der Steirischen Apfelstraße. Besitzer ist die Familie Klamminger, vulgo Zierer, Perndorf 13.



Ilzberg Kapelle

Sie wurde 1830 von Andreas Zöhler, vulgo Tödling, auf einem der schönsten Aussichtsplätze der Pfarre erbaut. 1903 wurde die Kapelle von einem Blitz getroffen, sodass der Turm abgetragen und erneuert werden musste. 1927 wurde sie renoviert. Die Glocken mussten in beiden Weltkriegen abgeliefert werden. Zu ihrem 150. Geburtstag im Jahre 1980 wurde die Kapelle gründlich renoviert und eine Glocke angeschafft, die im Jahre 1991 elektrifiziert wurde.

Besitzer ist Familie Schaffernack, vulgo Tödling, Perndorf 19.



Heiliger Oswald – Pfarrpatron von Puch



■ Heiliger Oswald
von A. Schmuck

Der heilige Oswald war im 7. Jahrhundert König in Nordengland. In seiner Jugend lernte er bei schottischen Mönchen das Christentum kennen. Als König setzte er sich für die Christianisierung seines Landes ein und wurde von heidnischen Gegnern ermordet.

Der heilige Oswald wird dargestellt als König mit Zepter, mit einem Raben oder einer Viehherde.



■ Sonnenuhr mit heiligem Oswald

Heiliger Oswald, lenke Gottes Segen in die Familien und in die schöne Landschaft, damit die Früchte gedeihen und unser Miteinander gelingt.



Pfarrkirche zum heiligen Oswald

